

und bequemen Mauern wohl versorgt. Allhier ist des Durchl. Herzogs von Sachsen Zeughaus, mit allerlei Wehr und Büchsen, auch mit Kugeln und Pulver auf das Beste versehen. Darin werden allerlei Sarnisch und Kürriß und was zum Kriege nötig, oder sonst in der Eile gegen alle Anstürme zur Rüstung eines ganzen Kriegsheeres gefordert, fleißig bewahrt. Wenn ich von den Schlangen, Falconetten, Mauerbrechern und dergleichen schweren Geschützen, auch von ihrer Schönheit und Größe, wollte schreiben, fürchte ich, es würden etliche, die solche herrliche Kriegsrüstung nicht gesehen, vermeinen, ich redete neben der Wahrheit. Das darf ich aber mit beständiger Wahrheit sagen, daß in ganz Deutschland kein Zeughaus, welches diesem zu vergleichen, gefunden wird. Der Boden um diese Gegend ist rings umher mit fruchtbaren Aekern, fröhlichen Lustgärten, mit allerlei schönen Bäumen und Kräutern geschmückt und gemeinlich sind solche Lustgärten mit allerlei fruchtbringenden Hecken umzogen, welche mit kunstreichen Händen ineinandergeflochten sind.

### Leipzig

Leipzig, wie Münster schreibt, im Ostland, oder wie andere wollen: im Meißnischen gelegen, ist wohl keine sehr große Stadt, aber übertrifft doch viele große deutsche, auch fürstliche Städte. Denn es sind allda viele Kaufleute, welche ständig Kaufhandel treiben, und vornehmlich dreimal im Jahre in der Stadt Markt halten, wie es von solchen Jahrmärkten heißt: „Mercibus augetur ter Lipsia magna quotannis.“ — Die Stadt ist mit großen steinernen Häusern gebaut, die inwendig mit Brettern getäfelt, auswendig aber mit gar kunstreichen und lustigen Gemälden ausgeputzt sind. Hat einen Rat, der nicht aus dem gemeinen Haufen der ungelehrten Handwerkleute, sondern von gelehrten Männern gebildet wird, welche über die Meißner, Thüringer und des unteren Sachsens streitige Sachen, die sie alle hierhin senden, Recht sprechen. Die Stadt hat 1547 großen Schaden erlitten, da sie im Hartmonat Churfürst Herzog Hans von Sachsen belagerte. Es sind die Vorstädte verbrannt, die Mauern zerschossen, die Türme zerbrochen, die Dächer zerrüttelt und das Schloß verwüstet, aber nach 20 Tagen vergeblicher Belagerung bei großer Kälte mußte der Feind abziehen. — Es gibt eine herrliche Universität, die 1408 von

Prag hierher gekommen. Denn dieweil die Deutschen des Süssen neue Lehre, welche zu Prag erstund, nicht annehmen wollten, sind auf einen Tag über zweitausend Studenten mit ihren Magistern gen Leipzig ausgezogen: haben allda das studium universale aufgerichtet. Von dessen Anfang und Fortgang hat Aeneas Sylvius, der spätere Papst Pius II., in seiner Böhmisches Historie ausführlich geschrieben. Erasmus schreibt in einem Sendbrief an Herzog Georg von Sachsen, daß durch des Fürsten Anstiftung und Freigebigkeit hoher und freier Künste und Sprachen halber, die Stadt gar namhaft sei. Der gelehrte Petrus Mosellanus hat allhier die griechische Sprache, mit hohem Lob der Stadt, gelehrt. Aeneas Sylvius schreibt ferner: als einmal ein edler Ritter namens Leonhard einen Verwandten, der allhier studierte, zu besuchen nach Leipzig kam und fragte, wie es ihm erginge und ob er in guten fortführe und fleißig studiere, hat einer von dessen Mitgesellen geantwortet: Er gehabt sich gar wohl; denn unter 1500 Gesellen ist keiner, der auf gut deutsch besser saufen könne. Dies war ein schlechter Ruhm, der sonderlich einem Studenten nicht wohl ansteht.

### Meißen

Die Stadt Meißen ist ursprünglich eine Reichsstadt gewesen unter Kaiser Heinrich IV., der allda eine Zeit lang zwei Statthalter gehabt hat: Bucco und Burckhard, desgleichen Kaiser Konrad II. den Statthalter Hermann. Von dieser Stadt Meißen hat das ganze Land den Namen bekommen, denn allda haben zuerst die Bischöfe und später die Markgrafen Hof gehalten. In der Meißnischen Chronik findet man, daß Kaiser Heinrich, der Finkler genannt, die Stadt Meißen gebaut haben soll anno 930 nach Chr. Geburt, im elften Jahr seines Kaisertums, und zwar gegen die Ungarn, die damals den Deutschen großen Schaden taten; denn der Ort war zu einer Befestigung sehr geeignet. Die späteren Kaiser benutzten die Festung zunächst gegen die Wenden, die jenseits der Elbe wohnten, die Bischöfe und die Landesherren später gegen die Böhmen. Der Berg, auf dem das Schloß liegt, ist nach allen Seiten frei gelegen und von natürlichen Gräben geschützt. Von dem Schloßberg bis zum St. Akraberg ist eine große steinerne Brücke geschlagen. Die Stadt liegt teils eben, teils an die